

- Wir nehmen heute Teil an einem Gespräch mit Jesus unter vier Augen.
- Und zwar an dem Gespräch von Jesus mit Pilatus – nur diese beiden, unter vier Augen, denn alle anderen waren draussen.
- Die Juden durften nicht in den Palast von Pilatus, damit sie sich vor dem Passahfest nicht verunreinigten, das am nächsten Tag begann.
- Und jetzt müssen wir uns das mal etwas bildlich vorstellen: Jesus ein junger Mann, übernachtigt, gequält, die ganze Nacht nicht geschlafen, umhergestossen, bespuckt und der steht jetzt zwischen 7 und 8 Uhr morgens vor Pilatus, dem Stadthalter über den Provinzteil Judäa.
- Pilatus, Kommandeur der römischen Eliteeinheit in Palästina und bekannt für seine Brutalität (er wurde später wegen seiner übermässigen Brutalität von Rom abgesetzt - aus seiner Familie stammte übrigens auch der Ceasar-Mörder)
- Und dieser furchteinflössende Pilatus fragt jetzt Jesus: «Bist du - eine solche erbärmliche Gestalt – bist du der König der Juden?»
- «Siehst so ein König der Juden aus? Bist du das wirklich?»
- Und Jesus sagt: «Ist das deine echte Frage? Kommt diese Frage persönlich von dir oder haben dir das die anderen gesagt?»
- Und an dieser Gegenfrage von Jesus erkennen wir, dass Jesus wirklich interessiert ist, in ein echtes Gespräch mit Pilatus zu kommen.
- Ich möchte mich heute Morgen auf drei Fragen konzentrieren.
- Und die erste Frage ist:
1. Was geht uns der König der Juden an?
- «Bist du der König der Juden?» das fragte ihn Pilatus.
- Und wie so oft, wenn man Jesus ein Frage stellt, dann kommt mir grosser Wahrscheinlichkeit eine Gegenfrage.
- «Ist das deine echte Frage?»
- Und die Reaktion von Pilatus darauf: «Bin ich ein Jude?»
- Da ist seine ganze Arroganz, seine ganze Verachtung gegen die Juden drin, die in Europa seit der römischer Zeit bis heute in unserer Gesellschaft immer wieder zu spüren ist.
- Ein tiefsitzender Antisemitismus und eine tiefgründige Verachtung des jüdischen Volkes.
- Ich hoffe, du und ich, gehören nicht dazu.
- «Bin ich ein Jude? Was geht mich das an, ich bin Römer.
- Deine Leute haben dich hierhergebracht, das alles geht mich doch gar nichts an.»
- Was geht uns der König der Juden an? Was geht er mich an, was geht er dich an?
- Pilatus ist überzeugt einem König, dem alle seine Freunde davon gelaufen sind, der so erbärmlich daherkommt, der kann keine Bedrohung für mich, für meine Karriere und das römische Reich darstellen, und darum geht er mich eigentlich auch nichts an.
- Und damit hat er die ganze Wahrheit verpasst.
- Denn der König der Juden geht von Anfang an alle Menschen etwas an.
- Die Berufung beginnt mit Abraham. In Abraham beruft Gott sein Volk und der Segen auf Abraham heisst: «In dir sollen alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden.»
- Von Anfang an hat das eine universelle eine globale Ausrichtung.
- Aus Abraham wird der Messias kommen, der König, der Sohn Davids, der der Herrscher über das ganze Volk Israel und sein Retter sein wird und der auch der Herrscher aller Völker und der Retter aller Menschen sein wird.
- So wird es uns im Alten Testament vorausgesagt.
- Was verbinden wir heute mit Königen?

- Meine Grossmutter kaufte sich die Glückspost und meine Tochter schaut sich auf Netflix «the Crown» an.
- «The crown» eine Serie über die britische Königsfamilie.
- Königs-Familien-Dramas, Glanz und Gloria und Deko Könige benützt man heute noch für Glamour und gute Geschichten, seichte Unterhaltung aber ansonsten haben sie heute nichts mehr zu sagen.
- Sie sind Tradition, Nostalgie, Repräsentationsfiguren, Glamour und rühren das Herz an, aber politisch sind sie beinahe bedeutungslos.
- Wenn das unsere Vorstellung von Königen ist und wenn wir das auf den König aller Könige «Jesus» übertragen, was heisst das?
- Ist Jesus für dich auch nur so ein Deko-König, der sich für gute Sonntagschul- geschichten und Hollywood-Kreuzigungsszenen super eignet, aber in unserem Leben null und nichts zu sagen hat?
- Die Frage: «Bist du der Juden-König» und was er für uns bedeutet, das ist eine wichtige Frage für uns alle.
- Ist er bloss Deko und gute Unterhaltung oder hat er in unserem persönlichen Leben auch wirklich etwas zu sagen, darf er da mitbestimmen, darf er dir dreinreden, darf er dein wirklicher König sein?

2. Was heisst: «Mein Reich ist nicht von dieser Welt»

- 35 »Bin ich etwa ein Jude?«, entgegnete Pilatus. »Dein eigenes Volk und ihre obersten Priester haben dich hergebracht. Warum? Was hast du getan?« 36 Darauf antwortete Jesus: »Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wenn es so wäre, hätten meine Diener für mich gekämpft, als ich verhaftet wurde. Aber mein Königreich ist nicht von dieser Welt.«
- Wenn ich über jemand sage: «Der ist nicht von dieser Welt» dann heisst das, der ist ein Spinner und kein Realist.
- Das was der will und das was der tut, das ist total abseits der Wirklichkeit. Das hat mit dem echten Leben nichts zu tun.
- Der Kanadier Charles Taylor, einen der einflussreichsten Philosophen der Gegenwart - er ist heute 90 Jahre alt - und dessen Bücher Bestseller sind, hat im Jahre 2007 ein Buch veröffentlicht mit dem Titel «ein säkulares Zeitalter».
- Darin beschreibt er auf fast 1'300 Seiten was in den letzten 500 Jahren geschehen ist.
- Vor 500 Jahren hatte Gott noch seinen festen Platz im naturwissenschaftlichen Denken, im gesellschaftlichen Gefüge und im Alltag der Menschen und heute ist der Glaube an Gott, jedenfalls in der westlichen Welt, nur noch eine Option unter vielen.
- Und er kommt zu dem Ergebnis, dass es in jeder Zeitepoche und in jeder Gesellschaft so etwas gibt wie «soziale Vorstellungswelten» (Zeitgeist), d.h. wie man sich in einer Zeitepoche die Wirklichkeit vorstellt.
- Und dann sagt er, dass wir heute in einen Vorstellungswelt angekommen sind, die er als «die abgeschlossene Diesseitigkeit» beschreibt.
- Und in dieser «abgeschlossenen Diesseitigkeit» ist es völlig normal, dass jeder denkt: «die Welt besteht nur aus dem, was ich sehe»
- Es gibt keinen Gott.
- Der existiert nur in den Köpfen der Menschen und auch das nur bei diesen religiösen Fundamentalisten.
- «Es gibt keine Engel, es gibt keinen Himmel, es gibt keine Hölle. Alles ist nur eine Fantasievorstellung von Menschen.»
- Taylor sagt, diese Vorstellungswelten haben eine prägende Kraft.

- Und wenn so die Masse der Mehrheit in der Welt so denkt, dann prägt das Denken und Fühlen so tief, dass eigentlich alle glauben: «anders kann die Wirklichkeit nicht sein.»
- Und in einer «abgeschlossenen diesseitigen Welt» bestimmen drei Dinge das Geschehen 1. eine Mehrheit, 2. das Geld und 3. die militärische Macht.
- Alles andere ist Spinnerei, die sich jeder träumen und vorstellen darf, der will, aber sie hat keine Relevanz.
- Wie ist das jetzt bei Jesus, als er vor Pilatus steht: 1. Jesus hat keine Mehrheit (alle sind ihm davongelaufen). 2. Jesus hatte kein Geld und 3. Jesus hatte keine militärische Macht.
- Die Herausforderung und die Frage für uns alle heute ist: «Wie entscheiden wir uns da?»
- Auch Pilatus musste sich entscheiden.
- Da stand ein Mann vor ihm, der behauptete ein König zu sein, der aber überhaupt keine der geltenden Durchsetzungskräfte beherrschte – keine Mehrheit, kein Geld und keine militärische Macht – so für die religiöse Deko mag das ja reichen, aber für den Alltag taugt das doch nichts.
- Jedenfalls für den Alltag von Pilatus spielte das keine Rolle, er wusste was zählt und wie man sich die politische und militärische Macht sichert.
- Ganz interessant fand ich jetzt, in der Antwort von Jesus merken wir, dass Jesus weiss und auch davon ausgeht, dass wir grundsätzlich alle in der Gottvergessenheit und in der Gottlosigkeit als Menschen in dieser «abgeschlossenen Diesseitigkeit» leben.
- Und deshalb antwortet er ihm auch: «Mein Reich ist nicht von dieser Welt»
- Jesus macht sich nichts vor, er weiss, dass sein Reich nicht einen diesseitigen Ursprung oder eine diesseitige Qualität hat.
- Sein Reich stammt nicht von dieser Welt, aber es ist für diese Welt bestimmt, das ist der entscheidende Unterschied.
- Es ist, als ob Johannes uns Christen sagen würde: «Wartet nicht darauf, dass ihr die Durchsetzungskraft der Mehrheit hinter euch habt, warte nicht darauf, dass ihr je soviel Geld und wirtschaftliche Macht haben werdet, und wartet schon gar nicht darauf, dass ihr irgendwann die politische und militärische Macht habt um diese Welt zu regieren.
- Das sind nicht die Durchsetzungskräfte, mit denen Jesus seine Königsherrschaft baut.
- Mit was baut Jesus seine Macht?
- Es ist die Durchsetzungskraft der Liebe Gottes, in der er als der Gottes Knecht kommt und bei der er seine Stärke in der Liebe beweist, in dem er ans Kreuz geht.
- Und diese Durchsetzungskraft der Liebe ist nicht alleine, denn diese Durchsetzungskraft der Liebe wird von Gott bestätigt in der Auferweckung des gekreuzigten Jesus.
- Die Durchsetzungskraft der Auferweckung und die Kraft des Kreuzes zusammen machen die Durchsetzungskraft des Königs der Könige aus, der bespuckt wird, der gekreuzigt wird, der erniedrigt wird, der verachtet wird von Pilatus.
- Wie sieht deine Durchsetzungskraft aus?
- Von was ist dein Leben geprägt? Von der Suche nach Mehrheiten und Bestätigungen, von dem Bedürfnis nach Anerkennung und Geld, von den Kämpfen für die eigene Gerechtigkeit?
- Oder ist deine Durchsetzungskraft verankert in der Beziehung zu Jesus, in der Ohnmacht und Verletzlichkeit der Liebe?

3. Was ist Wahrheit?

- Was ist Wahrheit? Das ist der Schlusssatz in diesem Gespräch von Pilatus.
- Was Jesus da sagt, das trifft Pilatus jetzt total ins Herz.
- Jesus ist jetzt ganz dicht dran...Pilatus weiss es ja.
- Er weiss ja, was die Wahrheit ist.
- Er weiss, dass dieser Mann unschuldig ist.

- Das nichts von dem stimmt, was ihm die Ankläger angehängt haben.
- Aber seine Wahrheit ist: «An der Macht bleibe ich nur, wenn ich politisch hier das richtige Spiel mache und ich die richtige Mehrheit hinbekomme.»
- Pilatus ist ein Opportunist sowie viele von uns und vor allem Menschen, die Macht haben.
- «Das kann ich mir in meiner Position nicht leisten», «Das schadet meiner Karriere», «das beeinträchtigt mein Image»...kennt ihr solche Gedanken und Sätze.
- Pilatus weiss genau was Wahrheit ist, aber wie kommt er aus dieser Zwickmühle heraus.
- Seine Fluchtreaktion ist genau dieselbe, wie bei vielen von uns, wenn wir aus unbequemen Situationen herausmogeln.
- Wir fragen einfach: «Was ist denn schon Wahrheit?»
- In dieser Frage schwingt alles mit: «Es gibt ja eigentlich gar keine Wahrheit. Jeder hat seine eigene Wahrheit.»
- Im römischen Reich damals, da wurde fast alles geglaubt und in diesem Sinne ist die damalige Zeit auch gut mit unserer postmodernen Kultur vergleichbar: «Jeder hat seine eigene Wahrheit».
- Die einen sehen es so und die andern so.
- Natürlich kann man Dinge unterschiedlich sehen, sei es das CO2 Gesetz oder ob man jetzt in der Blassmusik Uniformhosen oder Jeans trägt.
- Wir müssen als Christen nicht alle gleich aussehen und auch nicht alle gleich ticken, nicht alle die gleichen politischen Ansichten vertreten und nicht alle gleich singen.
- Aber wenn es um den König der Wahrheit geht, um den gekreuzigten Jesus, ums Wort Gottes und seine Gebote, dann geht es nicht um Moden oder politische Vorlieben, sondern dann geht es um die Wahrheit Gottes.
- Und Jesus sagt: «Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme.»
- Pilatus kommt aus der Lüge. Und die Lüge sagt sich: «Was kannst du schon mit Wahrheit ausrichten.»
- Seit Donald Trump weiss jeder, mit Lügen (Fake news) und Propaganda hast du viel mehr Erfolg als mit Wahrheit.
- Wenn du die Macht haben willst, dann musst du dich durchlügen.
- Wie hast du es mit der Wahrheit? Wo machst du Kompromisse?
- Wo denkst oder sagst du, das kann ich mir nicht erlauben? Wo weiche ich der Wahrheit aus? Wo bleibe ich ein Opportunist auf Kosten der Wahrheit?

Schluss

- Jesus sagt im vier Augengespräch dieser bohrende Satz zu Pilatus und zu uns: «Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme.»
- Und die Wahrheit ist, dass es mehr gibt als «die abgeschlossene Diesseitigkeit».
- Es gibt ein Jenseits, es gibt eine Wahrheit und die heisst Jesus Christus und er ist der König der Könige.
- Und es ist auch eine Wahrheit, dass wir eines Tages vor diesem König der Könige Rechenschaft ablegen müssen.
- Ich lade dich ein, vor diesem König der Könige deine eigene Durchsetzungsbemühungen abzulegen
 - Deine Suche nach Mehrheiten und Bestätigungen,
 - dein Bedürfnis nach Anerkennung von Menschen
 - dein Kampf für die eigene Gerechtigkeit
- und seiner Wahrheit und seiner Durchsetzungskraft Platz zu machen.
- Ihm zu vertrauen, dass er sich für dich durchsetzen wird und du es ihm überlassen kannst.

Amen